

V C
3613



h. 2



h. 2, 83.

Vc
3613

2

P Y
RAMIS
AUGUSTO
SAXONICA.
Chur-Sächsische Ehren-Säule.

Das ist /
Christliche Parentation, und Pflichtschuldigstes Lob /
Dem Weiland

Durchlauchtigsten / Hochgebornē Fürsten und Herrn /
Herin Johan̄n Georgen dem Ersten /
Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / des
N. Röm. Reichs Erb-Marschallen und Chur-Fürsten / Land-
Grafen in Thüringen / MargGrafen zu Meissen / auch Ober- und Nie-
der-Lausitz / BurgGrafen zu Magdeburg / Grafen zu der Mark und Ravens-
berg / Herrn zum Ravenstein / unsern gnädigst-gewesenen Chur-Fürsten und Lan-
des-Vater / Glorwürdigsten Andenkens / bey denen / durch alle Chur-Sächs-
Lande von ichtiger Chur-Fürstl: Durchl: zu Sachsen gnädigst angeordneten
Exequien / in der löbl. Sechs-Statt Cameritz / nach vollendeten / von
E. E. B. Rath angestalteten Traur-Process, welcher daselbst in dem Closter und
dessen Kirche sich gesamlet / von dar unter dem Geläut auf beeden Kirchen / mit
Vorgehung und Gesang der Schulen / E. E. B. Ministerii, Vortragung
eines Chur-Fürstl. wohlgezierten EPITAPHII, (so hernach in der grossen Pfarr-
Kirchen aufgerichtet worden:) Tragung eines Chur-Fürstlichen Gedächtnis-
Sarges / darauf Folgung E. E. B. Raths / der ganzen löbl. Bürgerschaft /
auch angehöriger und eingepfarter Dorffschaften / an Mannes und Weibes-
Personen / in sehr Volkreicher / Hoch- und ansehnlicher Versammlung in die
Pfarrkirche / und nach gehaltenr Leich-Predigt / von dannen wieder zu rück ge-
führet worden / in gedachte Closter oder St. Annen Kirch / eben daselbst auß
Anordnung E. E. B. Raths / aufgerichtet / und abgelegt

Von
M. PHILIPPO LUDOVICO Scherstin / der Schulen daselbst Con-Rectore.

ANNO, quo
TristibVS In FebrVis LVX, hel! septena bls aCta,
Pr InClpls Vr CeLebrat CamICla eXeqVIas.



Bedruckt zu Dresden / bey Melchior Bergen /
Im Jahr Christi 1657.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄT-BIBLIOTHEK
HALLE
(SALE)

Dem Hoch-Edel-Gebohrnen/ Gestrengen/ Besten
und Hochbenambten/

Herrn Gottlob Ehrenreichen von Bersz.
dorff/ auff Kauppa ꝛc.

Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen/ in dero Marg-Grassthumb
Ober-Lausitz/ wohlbestallten Ober-Ampts-Hauptman zu Budislin;
Meinem grossen Patrono, und Hochgeneigten Herrn
und Beförderer.

Wie auch

Dem Wohl-Edlen/ Besten/ Groß-Mannhafften
und Hochbenambten/

Herrn Basilio Litteln/

Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen/ Hoch-Wohlbestallten
General Ingenieur, Haupt-Mann und Commendanten
der Bestung Pleissenburg.

Dem Edlen/ Besten/ Groß-Mannhafften und
Wohlbenambten/

Herrn Johann Kornhöffern/

Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen/ bey dero löbl. Arnim-
bischen Regiment gewesenem Wohlbestallten und
Wohlverdienten Haupt-Mann.

Denen Wohl-Ehren-Besten / Groß-Vor-Achtbarn /
Hoch-Wohl-Weisen / und Wohlgelahrten

Herrn Johann Haberkornen /

Ältern Wohlverdienten / und iezo löblich regierenden
Bürger-Meister allhier.

Herrn Daniel Kielmannen /

Auch Wohlverordneten und Wohlverdienten
Bürger-Meister.

Herrn Ehrenfried Reicheln /

Wohlverordneten Statt-Richter.

Meinen ins gesamt Groß- und Wohlgeneigten
Patronis, Verschwägerten / Hoch- und Viel-Gehrten
Herrn Beförderern.

Und dann /

Dem Ehren-Besten / Achtbarn und
Nahmhafften /

Herrn Dietrich Wagnern /

Vornehmen Bürger / Gemein-Eltisten / und Chur-Sächs.
Bier-Steuer-Einnehmer allhier /

Meinem Gehrten und lieben Schwägerlichen Freunde.

Wirdt diese Chur-Fürstliche Parentation / wie sie vom Mund
auß pronunciret, und also auf Begehren in Truck publiciret worden /
mit schuldig gebührendem respect, und herzlichem Wunsch / alles
heilsamen Aufnehmens / und glücklichen erfreulichen Wohlergehens /
offeriret und dediciret

A h

Von dem AUTORE.

DEDICATIO.

Hoch-Edel-Geborner / Bestrenger / Welter
 und Hochbenahmter /
 Wohl- und Edle / Beste / Groß-Mannhafte / Hoch-
 und Wohlbenahmte ;
 Wohl-Ehren-Beste / Groß-Vor-Achtbare / Hoch-Wohl-
 Weise / Wohlgelahrte / auch Namhafte :

Insonders Grosse / Hoch- und Viel-Geehrte Herren Patroni, Hoch- und
 Wohlgeneigte Beförderer / respectivè Schwägerliche Hoch-
 und Geehrte Freunde.



Es ist weder die Hoheit dieser Sache mit ge-
 bührender Wohlredenheit von mir geschmückt /
 noch auch der begierige Wille mit satzamer An-
 nehmlichkeit vergnüget worden. Dahero diese Pa-
 rentation, (welche vielmehr auß zuverlässlicher
 Hoffnung / als gewisser Versicherung meines Ver-
 mögens / von E. E. V. Hoch- und Wohl-Weisen
 Rath mir auffgetragen worden /) nach deme Sie /
 weiß nicht mit was für Würckung / die Ehre des Anhörens genossen / sich /
 ohne einige Hoffnung von irgend jemanden gesehen zu werden / in die fin-
 stere Vergessenheit verkriechen müssen / weil ich solche weder damahls
 noch auch iezo würdig achtete / Meiner Hoch- und Viel-Geehrten Herrn
 Angesichter / viel weniger das allgemeine offenbare Licht der Welt zu
 schauen. Allein / es hat solche theils wieder meinen Willen auß dem dun-
 ckeln gleichsam wiederumb hervorgezogen / nicht so wohl vornehmer gu-
 ter Freunde Ermahnung / und Darstellung anderer / wiewohl vortreffli-
 cherer Exempeln / als sonderlich die Erinnerung / wie dieses Werck von
 hochverständigen und gleich urtheilenden / nicht würde erwogen werden
 nach dem Gewicht der tapfferen Beredsamkeit / sondern nacherspüh-
 rung des wohlgemeinten Willens / am meisten nach der Hoheit dieses
 Potentaten selbst. Dessen Höchst-Lobwürdige Person und
 Thaten auch der geringsten Rede / viel mehr Zierde und An-
 nehmlichkeit bringen / als sie von denen berühmtesten Rednern
 erlangen könnte : Allermassen / wie dorten die / unter denen Wunder-
 Wercken der Welt beruffene Pyramides, nicht so sehr wegen Ihrer vor-
 trefflichen schönen Gestalt und kostbaren Baues berühmet waren / als
 fürnehmlich wegen der mächtigen und reichen Könige in Egypten / die
 solche

DEDICATIO.

solche auffgeföhret / und deren balsamirte todte Körper hernach darein/
als in Ihre Königliche Begräbnüssen sind versetzt worden.

In Erwegung dessen nun / und daß auch dieses hochverdienten Chur-
Fürstens Lob / alle und iede Unterthanen / so wohl eingeborne als ein-
kömlinge / (unter welche ich mich auch zehle /) auß Natürlicher und Gött-
licher Pflicht / nach bestem Vermögen außzubreiten verbunden seyn / als
habe ich nach änderung meines Vorsazes / diese schlechte Rede wiederumb
hervor zu suchen / und / wie sie damahls von mir / wegen verweilter Auf-
tragung in Eyl zu Papier gebracht / und hernach von Wort zu Wort ist
gehöret worden / in öffentlichen Truck zugeben / entschlossen / umb dardurch
meine unterthänigste / demütigste Schuldigkeit zu erklären ; In der Ver-
sicherung lebende / es werde das / was hierinnen nicht nach Würdigkeit
vorgebracht worden / unter der Betrachtung meiner noch ungeübten
Zunge und Feder / wie auch der schweren unauffhörlichen Schul-Arbeit /
bey iederman leichtlich entschuldiget stehen. Eben diese / und oben an-
geführte Ursachen / werden auch zugleich die Langsamkeit des Trucks
verhoffentlich gar wohl entschuldigen / da mir auch ohne das der Chur-
Fürstl. hier gehaltenen Leichen-Predigt / welche bishero über die 16. Wo-
chen in der Truckerey ist auffgehalten worden / und deren Ordnung-
Ampts- und Würdigkeit wegen der Vorzug billich auch gebühret / durch
Icarische allzufrühe Kühnheit vorzukömen / keines weges zustehen wollen.

Unter E. Hoch-Edl. Gestr. aber / und meiner Hoch- und Viel-Geehr-
ten Herrn PATRONEN, Hoch- und Wehrten Freunde Nahmen habe Ich
diese Chur-Fürstliche Parentation in den Truck geben / und Ihnen zuschrei-
ben wollen / theils meine / wegen vielfältiger hoher / mir erwiesener Wol-
thaten / schuldige Danckbarkeit gegen Denenselben in etwas zu eröffnen
und abzulegen / theils auch in Ihre hoch- und viel- erwünschte Beförde-
rung / und beharliche Wohlgewogenheit mich noch ferner zubefehlen :
Mit herzlichem Wunsch / daß Sie zur Wohlfahrt und Auffnehmen des
Vaterlandes und Gemeinen-Wesens / wie auch Ihrem eignen grossen
Ruhm / noch viel lange Jahre in selbstbegehrter Glückseligkeit / und als
dem beliebenden Wohl-Ergehen hinbringen mögen. Datum Samens /
den 1. Julij / ANNO 1657.

M. Philipp. Ludewig Schertlin.



Sinn durch Verwunderung / oder andere unversehene gefährliche Zufälle der Mensch mit plötzlichem Schrecken überfallen wird pfleget das Stblüt in dem Menschlichen Leibe schnell dem Hertz zu zueilen / und sich umb dasselbige herum zusammen / entweder solches / als den vornehmsten zärttesten Sitz / und Königl. Schloß der Seelen / vor gegenwärtiger Befahr zu verwahren / oder auch von Ihme / als einer edlen Werckstatt und dem Anfang des Lebens / neuer Krafft sich zuerholen / und damit wieder aufstossendes übel zuschützen. Was ist wohl die Ursach? was wichtige Erhebligkeiten seynd es dann / das heute diesen Tag die Hoch-Adeliche Obrigkeit auf dem Lande / mit denen Regenten und Vätern dieser Statt / in welchen / wie in dem Blut des Menschen Leben / also auch das Heil / Wohlfahrt und aufnehmen des gemeinen Wesens bestehet) mit einmütiger Einhelligkeit sich begeben in das Haus und den Tempel Gottes? Welches gleichsam das Hertz dieser Statt ist / in dem das Geistliche Leben unserer Seelen seinen Sitz und Wohnung hatt / und aus welchem wir alle Besundheit / Krafft und Stärcke vor die Seelen / ja ewige Wohlfahrt zu holen pflegen: Was nöthiget und treibet dann eine gantze Ehrliebende Bürgerschaft / als auch Glieder dieser Statt / wie auch die Inwohner auf dem Lande / Ihrem Haupt und Obrigkeit mit solchem einhelligen Behorsam häufig anhero zu folgen und nachzugehen? Was ist / sag Ich / wohl dieses für ein grosser Schrecken / und unglücklicher Fall / welcher das Blut / die Lebens-Geister / und alle Kräfften des Leibes dieser Statt und gegend / in so ansehnlicher und Volkreicher Versammlung / auff Ihr Hertz und die Geistliche Werckstatt des Lebens / das Haus Gottes zutreibet? Ach es ist der Schrecken viel zu groß / die Wunde viel zu tieff / der Schertz ist nicht zu sagen: Ach! die Hand des Allmächtigen hat uns gerührt / und Ihre Pfeile tieff in uns gesteckt. Sie drückt uns / und ist uns allzuschwer worden / Sie hat die Krone von unserm Haupt / ja das Haupt selbst von uns genommen / Ach! das Haupt / das Haupt ist gefallen / das Haupt des ganken Landes / das Haupt der ganken Stadt / das Haupt eines jeglichen unter uns / der Gesalbte des Herrn / der unser Trost war / ist von uns hingerissen worden; und das hat Gott gethan / welcher nemlich Den weiland Durchlauchtigsten / Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn Johann-Georgen den Ersten / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / des Heiligen Römischen Reichs Erz-Marschallen und Chur-Fürsten / Land-Graffen in Thüringen / Marg-Graffen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burg-Graffen zu Magdeburg / Graffen zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravenstein / Unsern Gnädigsten Herrn und getreuesten Landes-Vater / durch einen / Ihme zwar höchstseligen / uns aber höchstschädlichen Abschied / den 8. und 18. Octobris / des nechstverwichenen 1656ten Jahres / auß diesem zeitlichen in das ewige Leben gefordert / dessen seeligst-verstorbenen Leichnam / heute diesen Tag / in sein wohlbereitetes Ruhebetteln zu Freyberg Christlich und Chur-Fürstlich beygesetzt wird. Dieses ist der schreckliche stoß / die schmerzliche Wunde / darvon die gründfeste der ganken Sachsen-Welt erzittern / und welche heute alle Inwohner derselben / in allen Stätten und Dörffern in Ihre Kirchen zusammen gezogen / daß Sie allda den grossen Verlust / und das schmerzliche Keyd dem Höchsten Gott klagen / und sich bey Ihme Trosts erholen möchten.

Muz

Ehren-Säule.

Nun eben deswegen ist auch diese hoch und ansehnliche Volckreiche Versammlung in grosser Frequentz allhier zusammen kommen/ und darneben / diesen grossen Potentaten/ die Beste Säule des Römischen und Teutschen Reichs/ den Werthbesten Vater des Vaterlandes höchlich zu beklagen/ Ihme den letzten / aus unterthänigster Demuth schuldigsten Behorsamb zu erweisen/ und dessen unzählbare Chur-Fürstliche Hohe Verdienst/ und vielfältige erwiesene Gnaden gegen der gantzen Christenheit/ als auch dem Vaterland und dieser Statt/ zu Seinem Ewig- unsterblichen Nach-Ruhm/ und immerwehrendem Lob anzuhören: Woran dann nach letzte vollendetem actu, den Beschluß zu machen/ von S. E. D. Rath/ meiner Wenigkeit ist auffgetragen worden.

Nun solte zwar dieses ein/ mit grösserer Wissenschaft und Erfahrung aufgerüsteter Verstand; eine/ mit mehr zierlicher Wohlredenheit begabte Zunge billich verrichten; Jedoch/ wie an dem wunderbahren kostbaren Grab/ welches Artemisia, die Königin in Carien, ihrem Verstorbenen Ehegemahl Mausolo, zum ewigen Gedächtnis / als ein unvergleichliches Wunderwerck der Welt/ liesse auffrichten/ nicht nur die allerberühmteste und erfahrene Künstler auß der gantzen Welt / sondern auch andere geringere Meister gearbeitet haben; also wird verhoffentlich auch zugelassen seyn / daß in dem Lob-Gebäude des Grossen Weltbekandten Sachsen/ nicht nur die Allergelehrteste und Beredsamste Männer Ihre Kunst erweisen/ sondern auch diese/ welchen die Natur solche Ihre Gaben etwas gespariamer zugetheilet / Eine geringe Ehren-Säule an demselben auffzurichten/ sich versuchen mögen. Wollen derowegen Meine allerseits hochgeneigte Herrn Patronen, grosse Beförderer/ und respectivè gute Freund und Gönner/ wie auch das Lobwürdige/ mit Tugend Hoch- und Wohlbegabte Frauen-Zimmer/ dasjenige/ was mir an Beredsamkeit abgeht/ durch ihre hohe Sunst und Wohlgewogenheit ersetzen/ und ihre/ in Anhörnung Göttlicher Predigt/ erzeugte Begierde/ mit Darlehung weniger und kurtzer Sedult verstärken/ umb noch mit wenigem zu hören/ wie unser/ numehro in Gott ruhender/ seeligst-verstorbenen/ Gnädigster Chur-Fürst und Herr ic. dem Großmächtigsten in aller Welt berühmtesten Römischen Keyser Octaviano Augusto in vielen Sachen sich vergleiche/ in noch mehrern aber Ihme vorgehe / und überlegen seye. Den Verdruß der noch kurtzen übrigen Zeit/ wird bey uns/ wie Ich hoffe/ leichtlich und billich die Wichtigkeit und Hohheit dieser Sache lindern und benehmen/ daß wir dem Jenigen/ welcher seine gantze Lebens-Zeit zu Nutz des Teutschen Vaterlandes/ und also eines jeden unter uns/ willig angewendet hat/ auch noch zum letzten Danck und Ehrendienst/ nur eine viertel Stunde zuetagen / und unser Behör zu gar kurtzer Summarischer Erzählung seines Lobes williglich darleihen.

Die gantze Regierung/ und das Ampt eines Hohen Potentaten / und jeder Obrigkeit/ hat jener hochberühmte König Alphonsus in dieses schöne Symbolum oder Bedenck-Spruch gar kürzlich zu sammen gefasset: Pro Lege, & pro Grege: Daß alle Verrichtungen und Ratschläge in einem Regiment einig und allein zu Gottes Ehre und Fortpflanzung der Religion / dann auch zu der Unterthanen Schutz und Wohlfahrt sollen angewendet werden: Nun seynd Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. ic. Hochseeligsten Andenckens / rühmlicher Heldenthaten eine solche Menge / daß uns viel eher Zeit als Worte/ selbe zu erzehlen/ gebrechen würde/ derohalben wir aus Mangel der Zeit / die angestellte Vergleichung beyder Potentaten in diesen gedachten kurtzen Bedenckspruch abfassen wollen und besehen/ wie Sie einander theils gleich/ theils überlegen seyen / in Religionis & Legis Propagatione, und dann auch in Regionis & Gregis propugnatione.

Bey dem Ersten / als Handhabung und Fortpflanzung der Religion wollen wir nicht sagen von dem/ daß/ weil unser in Gott ruhender/ Gnädigster Chur-Fürst und

Chur-Sächsische

Herr/ Ein rechtgläubiger Christ/wahres Kind Gottes/und Bürger mit den Heiligen im Himmel/ hergegen Keyser Augustus ein ungläubiger Heyde/ auffer der Bürgerschaft Israel/ und ohne GOTT gewesen/ derowegen auch selbiger diesem so weit vorgehe/ als weit ein Christ einem Heyden; das helle Himmels-Licht der Sonnen einem Füncklein in der Aschen/ ja so weit der Himmel der Hölle vorzuziehen/ in deme dieses ohne das einem Ieden gnugsam bekant ist. Sondern es ist jetzt sonderlich zugedencken/das zwar Keyser Augustus, nach Suetonii Zeugnis/ der Erste gewesen/ unter welchem die Religion in der Statt Rom/ nicht allein durch Erbauung sehr vieler Gottes-Häuser und Tempel/ sondern auch durch Abschaffung vieler abergläubischer Bücher und Gewohnheiten in vollē Schwang und freye Übung gebracht worden/ doch ist solches nur lauter Heydnische Abgötterey und Bötzgen-Dienst gewesen: Unser Gnädigster Chur-Fürst und Herr aber ist der Erste recht Evangelischer Fürst gewesen/ unter welchem sonderlich dieses Land und diese Statt durch GOTTes Gnade dahin gebracht worden/ daß Sie nunmehr Ihren/ nicht Heydnischen/ sondern Christlichen Gottes-Dienst in vollem Schwang/mit grosser Freyheit und Sicherheit unbehindert verrichten können/welches zuvor unter anderer Obrigkeit/ mit grosser Furcht/Unsicherheit und Ungewißheit wie lange/ geschehen mußte; für welche unermäßliche Gnade/ein Iedes billich alle Tage GOTT auf seinen Knien dancken solte. Keyser Augustus hat ferner zwar die Ehre und das Glück gehabt/ daß unter seiner Regierung Christus der Heyland aller Menschen gebohren und in die Welt kommen ist/ allein Er hat sich solches nütze zu machen nicht gewußt/ sondern ist im Heydnischen Unglauben verstockt geblieben: Viel höhere Ehre/viel ein größeres Glück hat unser/ in GOTT seeligster Chur-Fürst und Herr erlebt/ in deme unter seiner löblichen Regierung/ Christus der Herr/nicht zwar durch eine leibliche/ sondern/ so zunennen/ Geistliche Geburt/nicht wie zuvor/unerkannter/sondern auf dem gantzen Erdenkreiß außgeruffen und bekanteter Weise/nicht einmahl/ sondern fürnehmlich vier unterschiedliche mahl/der gantzen Welt ist geoffenbahret/ und durch ungehinderte Bekantnis seines Heiligen Wortes/ gleichsam neugebohren worden. Als 1. Im Jahr 1617. Da man in dem/ damahls gehaltenen Jubel-Jahr und Freuden-Feste sich erinnert hat/ wie vor hundert Jahren/ durch den theuren Werk-zeug Gottes Doctor Luther/ Christus gleichsam neugebohren/ und sein Heiliges Wort und Evangelium/auf dem finstern Papstumb/an das Licht gebracht worden. 2. In dem/des 1630. Jahres gehaltenen grossen Jubel-Fest/zur Gedächtnis/wie auch alda vor hundert Jahren/durch die/ zu Augspurg/ vor dem gantzen Römischen Reich/und vieler frembder Außländischer Potentaten Gesandten/frey und freudig geschehene/und hernach in alle Welt erschollene Bekantnis der reinen Lehre/ Christus wiedergeboren/ und darauf in das Heilige Buch der Augspurgischen Confession eingewickelt worden. 3. In dem/des unlängst verwichenen 1655. Jahres hochgefeyrten Jubel- und Freuden-Fest/ welches wir/ wegen deß/ vor hundert Jahren/ zu Augspurg gemachten hochverpcenten Religions-Frieden/und Bestattung freyer Übung der Evangelischen Lehre/ mit einander celebrirer haben/ und zwar/welches auch zu mercken/ Eben in dem Monat/ und eben in der Woche/in welcher nur ein Jahr hernach/unser Hochlöblichste Chur-Fürst und Herr/ durch einen höchstseeligsten Abschied/ das ewige Jubel-Jahr und Freudenfest im Himmel angetreten und angefangen hat. Die vierte Geistliche Wiedergeburt Christi/mit welcher die Regierung unsers Gnädigsten Chur-Fürstens gezieret worden/ ist gewesen/ der/ jüngsthin zu Osnabrück und Münster abermahl theuerbekräftigte Religion-Friede/ und neue Zulassung der ungehinderten Übung Christlicher Lehre/welches hohe Werk Ihero Chur-Fürstliche Durchl. durch Ihre hohes Ansehen und Autorität/ nechst GOTT am meisten befördern helffen: Dieses sind solche

Ehren-Säule.

solche Glückseligkeiten/welche keinem Christlichen Potentaten allein und zugleich/
vielweniger dem Heydnischen Keyser Augusto jemahls begegnet haben.

Von Augusto melden ferner die Heydnische Scribenten, daß er über seiner Religion
steiff und fest gehalten/ solche auffo höchste geehret und gefördert/ hergegen aber frembde
Gebräuch und Ceremonien/ sonderlich den rechten Gottesdienst des Israelitischen Volcks
gantz und gar verachtet habe/ wie er dann seinen Enckel den Cajum, als solcher nahe Hieru-
salem vorbej reissete/ und doch/ nach Bewohnheit aller Völcker/ daselbst im Tempel an zu
beten/ nicht hinein kam / deswegen sehr gelobet hat. Aber wie viel höher ist alhier unser
Hochseeligste Chur-Fürst und Herz/ zu achten und zu rühmen/welcher über der wahren
Christlichen und allein Seeligmachenden Religion so steiff und feste gehalten/ daß Seine
Chur-Fürstl. Durchl. neben treuer Fortpflanzung derselben/durch milde unterhaltung
der Lehrer und Prediger/ auch Ihr eigen Leib und Leben/Land und Leute darbey ge-
waget und auffgesetzt/ darmit nur die Ehre und Lehre Jesu Christi möchte erhalten/
und dero Vnterthanen darbey geschützet werden: Ist darneben allen Kotten und Ketze-
reien/ die mit Menschen Lehr umbgehen/hertzlich Feind gewesen/ und sich allein und einig
an Ihren Heyland Jesum gehalten/und Ihres Lebens Zweck und Ziel seyn lassen/
welchen Sie auch bis in den Tode nicht verlassen hat.

Wir haben gehört/ wie unser Hochseeligste Chur-Fürst und Herz dem Keyser
Augusto in Fortpflanzung und Handhabung der Religion weit vorzuziehen; Nun wol-
len wir auch sehen/ wie Er Ihm in Regionis & Gregis propugnacione, in Beschützung
der Vnterthanen theils gleich/ theils überlegen seye. Gleicher gehöret nun förderst die
Beschirmung an und vor sich selbst: Da hat nun Keyser Augustus ein sonderliches Lob/
daß er zur Verwahrung des Römischen Reichs und der Statt Rom/ ein grosses Volk/
nehmlich 44. legiones, (deren jede auffo wenigste 6500. Mann begreiffe) allezeit unter-
halten: Jedoch es heisset; Ferrum tuetur Principem, melius Fides: Dapfere Kriegs-
Leute Wehr und Waffen beschützen zwar einen Fürsten mit Land und Leuten/ aber
eine viel stärckere Vor-Maur ist die Treue und Freundschaft der Nachbarn/ und
die Liebe der Vnterthanen; Dahero der Gottseelige Fürst/ Eberhard Herzog zu
Württemberg/ als bey einem Fürstlichen Convivio auff einem Reichstage ein Fürst an-
fang zu reden von seinen herrlichen wohlverwahrten Stätten und Vestungen/ der andere
von seinen reichen Bergwercken und Schätzen an Silber und Gold/ der dritte von seiner
tapffern Volkreichen Armee und Krieges-Wacht/ und Er/ die absonderliche Herrlichkeiten
seines Landes auch zuerzehlen/ ermahnet wardt/ geantwortet; Dieser letzt erzehlten Stüs-
cken kan Ich mich zwar keines rühmen/ aber dieses wil ich mit Wahrheit sagen/ daß ich in ei-
nes jeden meiner Vnterthanen Schoß/ auch unter freyem Himmel sicher/ ohne
Furcht/ und ganz alleine schlaffen dörrffte. Neben dieser Waffen/ und aller sicher-
sten Weise der Beschützung/ hat unser Hochseeligste Churfürst sich auch gebrauchet/ und
doch darneben in der andern Keyser Augusto nicht viel bevor gegeben/ wie solches dessen
Länder und Stätte hin und her bezeugen/ unter welchen wir nur das einige Exempel der
berühmten Statt Freyberg/ lero als einen Außbund anführen: Welche/ ob sie schon
andern Haupt-Vestungen gleich nicht verwahret/ danoch Erst durch Gottes Schutz/ dan
auch Seiner Chur-Fürstl. Durchl. treue Vorsorg und Hülffe/ und der löbl. Bürger-
schafft Dapfferkeit/ zwey sehr ernste Belagerungen also aufgedauert/ daß dem Feind gan-
ze Armeen darbey ruiniret worden. Hatt es nicht auch diese Statt Camenz/ nechst
SOLT/ dero treuen Hülffe und Beystand einig zu danken/ daß Sie im Jahr 1620. nicht
unter frembder Obrigkeit Hoch bezwungen/ sondern durch Chur-Sächsische eilende Hülff/
und zugeschickte Völcker in Röm. Keyf. Majestät devotion und Pflicht damahls erhal-
ten worden. Gleich

Chur-Fürstliche

Gleich wie auch Keyser Augustus das Römische Reich trefflich erweitert/ und die Statt Rom merklich gezieret und gebessert hat; also / ob zwar dieser Hochseeligster Chur-Fürst und Herr / die Erinnerung des Poeten beobachtet / Non minor est virtus, quam quarere parva tueri, daß es nehmlich eben so viel Ruhm und Lob bringe / eben so viel Mühe und Arbeit koste/ erworbene Sachen zuerhalten / als neue zuerwerben; so seynd doch dessen Land- und Herrschafften unter seiner Regierung auch weiter hinaußgesetzt/ und durch gerechte und Siegreiche Waffen/ mit vielen Orten / und unter denselben auch mit diesen Ländern der Ober- und Nieder-Lausitz nicht nur erweitert / sondern auch so viel verbessert worden/ daß / was dort Augustus von seiner Statt Rom gesagt / Latentiam se accepisse, marmoream reliquisse, dieser auch mit Bestand der Wahrheit von den Stätten dieses Landes hette sagen können und mögen.

Ob zwar von Augusto ferner geschrieben wirdt/ daß Er alle seine Feinde überwunden/ verjagt/ und viel herrliche Siege und Victorien erhalten habe; so seynd doch seine schwerste und größte Krieg innerlich und Bürgerlich gewesen / mehr angesehen zur Versicherung seiner eignen Person und Gewalt/ als der Wohlfahrt des gemeinen Wesens in dem Römischen Reich: Unser Hochseeligster Chur- und Landes-Fürst aber / hatt bey sich reiflich jederzeit erwogen jenes Edlen Römers des Scipionis schönen Spruch / der da sagte / Malle se unum civem servare, quam mille Hostes perdere: Er wolte lieber einen Bürger beym Leben erhalten/ als tausend Feinde erwürgen; in dem Er allezeit seine Unterthanen im Friede und Ruhe zu regieren gesucht / und doch auch zur Zeit der Noth / sich in den Waffen/ als ein Heroischer Kriegs-Held/ tapffer erwiesen/ wie seine streitbare Hand die Feinde/ in den blutigen Schlachten vor Leipzig und Lützen/ genugsam und mit Ihrem grossen Verlust gefühlet und empfunden; Es haben viel Länder und Städte / sonderlich die Lande Böhmen/ Schlesien / und die Königl. Haupt-Statt und Vestung Prag seine Siegreiche Waffen in sich triumphirende gesehen / und so wohl seine ernste Tapfferkeit gegen die Feinde / als auch seine Gnade gegen die überwundene erfahren.

An Augusto wird noch weiter auch dieses sonderlich gelobet / daß Er in aller Welt Friede gemacht / und dessen zum sonderlichen Zeichen den Tempel Jani, welcher in Kelegeszeiten immer offen stunde/ beschloffen/ welches vor seinen Zeiten / weil die Statt Rom gestanden / in 724. Jahren/ nicht mehr als zweymahl geschehen war; Eben diese Ehre hat auch unser Hochseeligster Chur-Fürst gehabt / daß unter seiner Regierung / und zwar sonderlich auch durch seine Chur-Fürstliche Autorität und hohe Beförderung / die dreißig-jährige Kriegs-Durube im Römischen Reich gestillet/ beygelegt / und der edle Friede wieder in die Teutsche Welt eingeführet worden.

Es were noch viel zu sagen/ von dieses hochlöblichsten Hertzogen Chur-Fürstlichen hohen Tugenden/ als sonderlich von seiner hohen Leuteeligkeit/ und grossen/ wohlthätigen Freygebigkeit; allein/ es wissen solche Länder/ Städte und Dörffer/ es wissens alle hohen und niedrigen Standes Personen besser/ als in dieser kurtzen Zeit kan erzehlet werden/ Es bezeugens vieler tausend Exulanten/ Wittwen und Waisen Klage Wort / und mit vielen Thränen vermischte Seufftzer/ mit welchen sie sich nach dieser hohen/ vor offte genossenen Wildigkeit sehnen: Es rühmen solche noch mit unsterblichem Lob die Kirchen und Gottes Häuser/ die Universitäten/ hohe und niedrige Schulen/ welche durch seine hohe Munificenz und grosse Freygebigkeit/ in denen Chur-Fürstl. Ländern hin und her/ theils seynd an- und auffgerichtet / theils merklich gebessert / und reichlich begabet worden. Von seiner Ernsthaftten/ unverbrüchlichen / und alten Teutschen Gerechtigkeit zeugen alle Berichts-Stühle und Rathhäuser / es preisen solche / die / an ungerechten bösen Leuten hin und wieder rühm-

Ehren-Säule.

rühmlich statuirte Exempla, welche die Zeit terno nicht anführen läßt: Dahero ist es auch kommen/ daß dieser hochlöblichste Chur-Fürst von allen seinen Unterthanen mit tieffster Demuth und höchster Ehrerbietung geehret/ und als ein Engel Gottes geliebet worden. Die Liebe der Römer gegen Augusto wird über alle Massen sehr gerühmet/ daß sie Ihn Patrem Patriæ, einen Vater des Vaterlandes genennet / seinen Geburts-Tag Jährlich gefeyret/ den Monat Augustum nach seinem Nahmen genennet / und sonderlich nach seinem Tode Ihn mit solchem Beprång/ und herrlichem Reichbegängnis geehret/ daß dergleichen wenig Keysern nach Ihm wiederfahren: Eben solche Liebe und Treu hat unser hochseeligster Chur-Fürst und Herz noch bey seinem Leben erfahren / nach seinem Tode aber/ sehen wie doch noch lebendige Exempel solcher Liebe/ an denen/ nicht nur in einer Statt / wie Augusto, sondern in allen Chur-Fürstlichen Ländern/ und Dero Stätten und Dörffern/ angerichteten Ehren-Bedächtnüssen/ sonderlich auch bey dieser Löblichen Statt / welche Ihre schuldigste und treueste Liebe mit einem so ansehnlichen / und von E. E. V. Rath/ mit besonderer Klugheit/ und nicht geringen Unkosten / angestellten herrlichen Reichenbegängnis der Massen an Tag gegeben/ daß solches keiner hohen Obrigkeit dieses Landes zuvor jemahls geschehen ist.

Nun die Zeit wil verfließen / derohalben gehen wir nur noch mit wenigem auff die Gleichheit der Personen/ dieser beeder Potentaten: Hier möchte nun jemand einwerffen und sagen; gesetzt/ wie es dann auch also ist/ daß in der Gottes-Furcht/ Religion/ dero Vertheidigung und Fortpflanzung / wie auch in Regierung und Beschützung Land und Leute/ Chur-Fürst Johann-George Keyser Augusto, theils weit vorgehe / theils aber nichts nachgebe/ so bleibt dieser doch ein Keyser / und Jener ein Chur-Fürst; allein wir sagen/ Ist auch Augustus aus Keyserlichem Stammem und Seblät erzeugt? Hat er auch so viel Vor- und Groß-Eltern zu Römischen Keysern gehabt / wie unser hochseeligste Chur-Fürst? Ach Nein: Dieser aber kan nicht allein viel Vortreffliche unüberwindliche Keyser/ als Henricum den Ersten/ Ottonem den Grossen/ den Andern und Dritten/ Henricum den Andern/ und andere mehr/ als seine Groß- und Vor-Eltern/ auß dem Bralten Hochlöblichen Sachsen-Stamm herführen / zu geschweigen/ daß noch andern seiner Groß-Eltern mehr die Keyserliche Cron und Hohelt angeboten worden/ welche aber dieselbe auß angeborener Großmätigkeit von sich abgeleinet; Sondern / welches noch mehr ist/ es hat seine tapffere Hand auch selbst mit unsterblichem Lob das Keyserliche Scepter geführet und verwaltet / Seine Heroische Person hat in den Landen Sächsischen Rechts selbst Keyserliche Majestät repräsentiret; und dieses nicht nur einmahl/ sondern zu zwey unterschiedlichen mahlen/ (welches auch zum dritten gelanget were/ wo nicht durch die zuvor beschene Wahl eines Römischen Königes / solches verhindert worden /) als Anno 1612 1619. und 1636. bey tödelichem Abgang dero unüberwündlichsten / Großmächtigsten Keyser / Rudolphi II. Matthiæ und Ferdinandi II. Welche hohe Ehre und Herrlichkeit keinem Seiner Vorfahren / ja auch vielleicht keinem Chur-Fürsten jemahls wiederfahren ist.

An langer Regierung und hohem Alter/ seynd Sie einander auch nicht sehr ungleich/ Dann Augustus 46. Jahr alleine/ als ein Monarch regierete/ und 76. Jahr alt ward; Unser hochseeligste Chur-Fürst hat 45. Jahr löblichst regieret/ und auff 71. Jahr und sieben Monat sein graues Alter gebracht; Dergleichen Exempel abermal letziger Zeit an keinem Chur-Fürsten der ganzen Christenheit gefunden wird.

Keyser Augustus hat ihm jederzeit gewünschet *Ευδαιμονίαν*, einen gelinden und sanften Tod/ ist auch nach seinem Wunsch endlich gar sanfft / ohne grossen Schmerzen / jedoch als ein Heyde/ gestorben; Unser hochlöblichste Chur-Fürst aber/ hatt einen sanfften/

No 3013 A

Chur-Fürstliche Ehren-Säule.

sanfften / und / welches Augusto gemangelt / zugleich hochseeligen Tod erlanget / in dem Er nicht allein ohne einiges Zeichen der Schmerzen gleichsam eingeschlaffen / sondern auch Jesum / der das Ziel des Lebens / ja das Leben selber ist / und dem Tode die Macht genommen / in fester Zuversicht auff seine Glaubens-Arme gefasset / Ihn nicht gelassen / sondern mit Ihme aus dem Tod zum Leben der ewigen Herrlichkeit hindurch gedrungen.

Endlich und zum letzten ist auch die Glückseligkeit Augusti hierdurch sehr verringert und geschwächt worden / daß Er keine männliche Erben hinterlassen / und auch an seinen Töchtern und deren Kindern alle Schand und un-Ehr erlebet / also / daß Er sie nicht allein von sich gestossen / und gefänglich verwahren lassen / sondern auch sie nicht anders genennet / als seine Carcinomata, böse giftige Beschwer / und oft gewünschet hat / daß Er gar keine Kinder gezeuget hette. Aber hierinnen ist unser gloriwürdigster Chur-Fürst und Herz / mit solcher Glückseligkeit von Gott begabet worden / daß Er billich unter die grosse Wunder-Werck des reichen Kinder- Segens mag gezehlet werden. In dem Er nicht allein in dem Ein und siebenzigsten Jahr seines Alters in die Achzig Seelen an Kindern bis ins dritte Glied / zu seinem Chur-Fürstlichen Hause gehörig / und also viel mehr als der Erz-Vater Jacob / im hundert und dreyßigsten Jahr seines Alters / zehlen können: Und solche alle in hohe Fürstliche Würden / auch Königl. Majestäten versetzt gesehen; Sondern auch nach sich gelassen Einen / der auff seinen Chur-Fürstl. Stuhl sitzet / und des Herrn Vaters hohe Tugenden herzlich und völlig präsentiret. Derohalben gleich wie die Sonne / wann sie des Abends trüb und traurig untergangen / des Morgens mit desto helleren und reicheren Strahlen den Erdboden beleuchtet; Also sehen wir nach dem traurigen Untergang der Edlen Sachsen-Sonne / auch schon wiederumb desto liebreichere Strahlen aller hohen Chur-Fürstlichen Tugenden leuchten / an dem Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Johann-Georgen dem Andern / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg ic. und Burggraffen zu Magdeburg &c. Unserm Gnädigsten Herrn und Landes-Fürsten / welcher seines höchstseeligsten Herrn Vaters Regierung nunmehr glücklich angetreten / Deme wir auch / nicht zwar des Augusti oder Trajani, wie die Römer pflegten / sondern seines eigenen Herrn Vaters gloriwürdigsten Andenkens / grosse Gottes-Furcht und hohe Glückseligkeit / auß unterthänigstem Behorsam und Schuldigkeit von Herzen gewünschet haben wollen.

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Gott laß diesen grossen Sachsen Auf zu deinen Himmels-Achsen / Wie den Vater / steigen / wachsen. Hebe Gott! Ihn hoch empor / Daß im Potentaten Chor Seine Strahlen Leuchten vor.</p> | <p>Daß auch unter seinem Schatten / (Wie wirs bey dem Vater hatten) Fried und Treue sich begatten. Dß das Recht / und Gottes Wort In dem Land an allem Ort / Blühe / grüne fort für fort.</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

E N D E.



dem Er
n auch
Macht
cht ge-
rch ge-

herrin
an sei-
icht al-
ers ge-
Er gar
st und
unter
erden.
ichtig
gehö-
Zahr
ch Kö-
er auff
ich und
üb und
Erdbö-
Son-
lichen
Derrn /
ve und
d Lan-
täcklich
e pfleg-
ottes
eit von

ten /
tten)
n.
Wort
t /
rt.

Das
thos

ULB Halle 3
002 455 773


BC: Ous

VD 17





P Y
RAMIS
AUGUSTO
SAXONICA.

Christlich
Durchlauch
Herin
Herzogen zu
H. Röm. Reich
Grafen in Thür
der Lausitz/Burg
berg/Herz zum Ka
des Vater / Glorn
Land von ichtiger
Exequien / in der
E. E. V. Rath ang
dessen Kirche sich gef
Vorgehung und G
eines Chur-Fürstl. n
Kirchen aufgerichte
Sarges / darauf
auch angehöriger u
Personen / in sehr
Pfarrkirche / und ne
führet worden / in g
Anordnung E. E.

M. PHILIPPO



ule.
stes Lob/
und Herrn/
n Ersten/
nd Berg / des
Fürsten / Land
ich Ober- und Nie
Markt und Ravens
hur-Fürsten und Lan
rch alle Chur-Sächs
nädigst angeordneten
ach vollendeten / von
bst in dem Kloster und
beeden Kirchen / mit
itterii, Vortragung
h in der grossen Pfarr
stlichen Gedächtnis
n Lobl. Bürgerschaft/
Kannes und Weibes
r Versammlung in die
nen wieder zurück ge
ch / eben daselbst auß
eleget

elbst Con-Rectore.

Cta,

Bergen/

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄT-BIBLIOTHEK
HALLE
(BAULE)